

## The immigrant's business plan

- 3rd project meeting in Ajaccio -

Lerntagebuch, 17. Juni–20. Juni 2010

	Programm	„Lerneffekt“
Donnerstag, 17. Juni 10	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Ankunft in Ajaccio</li> <li>✓ gemeinsames Abendessen</li> </ul>	<p>Kennen lernen in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre erleichtert den Start in ein erfolgreiches Meeting:</p> <p>Es wurden Erwartungen ausgetauscht, man erhielt teilweise kleine Einblicke in andere Bildungsorganisationen und konnte verschiedene Stimmungen auf sich wirken lassen.</p>
Freitag, 18. Juni 10	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kennen lernen bei Keksen, Kaffee und Tee</li> <li>✓ Präsentation: Situation der Migranten in Korsika; Selbstständigkeit in Korsika</li> <li>✓ Erfolgreiche Beispiele</li> <li>✓ Mittagessen (typisch korsisch)</li> <li>✓ Workshop 2: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Präsentation: Soziale Kompetenzen, welche sind wichtig für die Selbstständigkeit als Migrant?</li> <li>○ Diskussion</li> </ul> </li> </ul>	<p>Ein wichtiger Unterschied bezüglich der Bezeichnung „Migrant“ zwischen Deutschland und Frankreich ist uns aufgefallen. Beispiel: Man ist in Frankreich geboren, hat aber ausländische Eltern. Somit zählt man trotz französischer Staatsbürgerschaft zu den Migranten.</p> <p>Die sozialen Kompetenzen, welche man unter anderem für eine erfolgreiche Selbstständigkeit benötigt, sind unserer Meinung folgende:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die berufliche Selbstständigkeit sollte nicht aus der Not heraus gegründet werden, sondern aus Überzeugung, dass genau das das Richtige ist</li> <li>- realistisches Denken sowie realistische Ziele</li> <li>- überzeugt von der Geschäftsidee</li> <li>- körperliche und seelische Belastbarkeit</li> <li>- stressresistent</li> <li>- Zeitmanagement</li> <li>- unangenehme Themen auch anpacken können</li> <li>- Herausforderungen annehmen</li> <li>- an den eigenen Aufgaben wachsen</li> <li>- fähig sein, sich Hilfe zu suchen</li> <li>- Kritikfähigkeit</li> <li>- aus Fehlern lernen</li> <li>- persönliche Grenzen und Leistungsfähigkeit einschätzen können</li> <li>- Risiken einschätzen können</li> <li>- offen auf Menschen zugehen können</li> <li>- andere Menschen begeistern können</li> <li>- Empathievermögen</li> <li>- sich finanziell einschränken können</li> <li>- Anleitung und Führung von Personal</li> </ul> <p>Diskussion: Man stellt schnell fest, dass zwar die Meinungen bei einzelnen Kompetenzen bezüglich der Relevanz länderweise abweichen. Trotzdem ist die Vorstellung von Basiskompetenzen sehr ähnlich.</p> <p>Beispiel: Zeitmanagement und Pünktlichkeit sind in Deutschland das A und O. In anderen Ländern wird dem weniger Wichtigkeit beigemessen. (Man muss sich hierbei fragen, ob hier nicht vielleicht stereotypische Vorstellungen wirken.)</p>

<p>Samstag, 19. Juni 10</p>	<p>✓ Gespräch zwischen Sina und Isabella über die Stärken und Schwächen eines solchen EU-Projekts</p>	<p>Stärken: - neue Erfahrungen durch den Austausch mit unterschiedlichen Menschen, unterschiedlichen Kulturen sowie auch unterschiedlichen Arbeitsbereichen - angenehmes Arbeitsklima</p> <p>Schwächen: - eine gute Organisation und eine durchdachte Veranstaltungsplanung ist das A und O - verschiedene Charaktere können den Arbeitsverlauf auch hemmen - wichtig ist, ein genaues Ergebnis vor Augen zu haben - die Kommunikation auf Englisch und die Tatsache, dass sich nicht alle darauf einlassen, macht vieles schwer und unnötig kompliziert - manche Projektteilnehmer waren unzureichend über die Thematik und die bisherigen Ergebnisse des Projekts informiert; entweder muss zuvor ein ausführliches Briefing stattfinden oder es müssen immer die gleichen Personen Teil der Meetings sein</p>
<p>Sonntag, 20. Juni 10</p>	<p>✓ Abreise</p>	<p>Fazit: Für uns war es eine gute Erfahrung gespickt mit vielen Lerneffekten. Wir denken, dass wir vieles gelernt haben ohne es in dem Moment als Lernen wahrgenommen zu haben.</p>